

No. 8. Mittwochs den 9. Januar 1828.

Deutschland.

München. Zur Feier der Weihnacht donnerten in der Nacht zum 25. Decbr. die Salven des Geschützes und die Kirchen füllten sich mit Betenden an. Auch Se. Maj. der König wohnte, begleitet von dem Hofe, der Christmette in der k. Hofkapelle bei. — Nach einer langen Reihe von Jahren wurde am zweiten Weinachtstage im k. Hoftheater zu München wieder Fiesco gegeben. — Die Kammer der Reichsräthe hat bereits zwei Gesetzentwürfe, den einen über die Bestimmung der Verfassungs-Urkunde, das Staatsgut betreffend, und den andern, über die Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde, das Indigenat betreffend, erledigt und sie der Kammer der Abgeordneten zur Berathung übergeben.

Frankfurt a. M. Se. K. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden sind am 30sten hier eingetroffen. — In dem verflossenen Jahre sind hier 1105 Kinder geboren worden; getraut wurden 253 Paare, und gestorben sind 1094 Personen.

Das Schuldwesen der Stadt Köln kann nun als geordnet angesehen werden, indem mit allen Gläubigern liquidirt worden ist, und die Obligationen, auf den Inhaber lautend, ausgegeben worden sind.

Frankreich.

Paris, vom 28. December. — Vorgestern Morgen um 10 Uhr beurlaubte sich der Infant Don Miguel bei dem Könige und der k. Familie. Nachmittags um 5 Uhr erhielt er einen Besuch vom Dauphin. Abends war er in der Oper bei der Vorstellung des Moses gegenwärtig. Gestern früh um 3 Uhr ist der Infant nach Calais abgereist, bis wohin ihn der portugiesische Geschäftsträger allhier begleitet.

Der Infant Miguel brachte hier den größten Theil seiner Zeit mit der K. Familie zu, die ihn mit Zuvorkommenheiten überhäufte. — Auch der Herzog v. Orleans hat dem Infanten ein prächtiges Mahl gegeben. — Am Tage vor seiner Abreise hat Se. Königliche Hoheit in Begleitung des Grafen La Rochefoucault die Manufaktur der Gobelins und besehen. Der Prinz wurde durch den Direkteur Herrn Baron Desrotours empfangen. Nachdem Se. Königl. Hoheit dies prächtige Königliche Etablissement in Augenschein genommen hatten und dem Gang der Fabrikation mit großer Aufmerksamkeit gefolgt waren, bezeugten Sie Ihre Freude über die trefflichen Resultate, die daraus hervorgehen, und über die ausgezeichnete Ordnung, die in dieser Werkstätte herrscht. Demnächst nahmen J. K. H. die Börse und verschiedene andere Etablissements der Hauptstadt in Augenschein.

Hier in Paris, sagt der Const., hat Don Miguel erst durch die Zeitungen und einige Privatbriefe die Verheirathung der Prinzessin Anna mit dem Marquis Loulé erfahren.

Von den Herren Mèry und Barthelemy, den Verfassern der Villeliade, ist erschienen: Neujahrsgabe an Herrn von Villèle, oder unser Lebewohl an die Minister.

Eins unsrer Blätter behauptet, Abbas Mirza werde sich persönlich nach St. Petersburg begeben, und daselbst bis zur gänzlichen Räumung Persiens von Russischen Truppen bleiben. Bekanntlich hat ihm Rußland im Vertrage von Gulistan die Erbfolge des Persischen Thrones garantirt.

Nach Berichten aus Toulon vom 18ten d. werden dort Veranstaltungen getroffen, um das 4te Schweizerregiment nach Korsika überzuschiffen.

In Toulon befinden sich noch die Passagiere, welche der Gen. Livron zuletzt für den Dienst des Pascha's von Aegypten angenommen hat; sie warten weitere Befehle ab.

Am 19. d. wurde die Stadt Marseille durch das falsche Gerücht, als sey Hr. Lafitte ermordet, sehr in Schrecken gesetzt.

Zu Lille ist der strenge Polizei-Befehl erschienen, daß ein Jeder der von den natürlichen Blattern befallen worden, sich erst vierzig Tage nach seiner völligen Herstellung im Publikum zeigen darf.

Der bekannte Mörder und vormalige Pfarrer Mingrat, aus Groß-Lemps im Isere-Departement gebürtig, ist noch immer auf der Festung Fenestrell eingesperrt, und zwar, wie der Const. sagt, mit Vorwissen unserer Regierung, die seine Auslieferung nicht verlangte, damit durch dessen Hinrichtung den Feinden der Kirche keine neue Gelegenheit zu einem Skandal gegeben würde. Die sardinische Regierung erhält für die Unterhaltungskosten des Mingrat jährlich 600 Fr. von dem Bischof von Grenoble.

Spanien.

Madrid, vom 17. Dezember. — Die 200tausf. Thlr., welche die baskischen Provinzen dem Könige überreicht haben, sind nach Barcelona abgegangen; von dem mit der Fregatte Perle angelangten Gelde wird ein Theil denselben Weg nehmen. Die Einnahmen des laufenden Jahres betrugen bis dato gegen 900 Millionen Realen, die Ausgaben 800 Mill., und doch bleibt man mit vielen Gehaltzahlungen im Rückstande. Das Infanterie-Bataillon, welches der Oberst Barrades in Sevilla bildet, und das nach Havanna bestimmt ist, wird nicht mit dem Soberano abgehen, welches Schiff in 14 Tagen Cadiz verlassen, und auf den Canarischen Inseln 300 Matrosen für Laborde's Flotte einnehmen wird. In Ferrol ist eine neue Fregatte, „Restauration" vom Stapel gelassen worden. Das Linienschiff Heros ist in demselben Hafen ausgebessert worden, und wird wahrscheinlich demnächst nach Havanna abgehen. — Die Herren Gaviria und Comp. haben die hiesigen Theater gepachtet. Sie zahlen 200tausf. Fr., welche die Stadt den Schauspielern zum Voraus gegeben, zurück, geben den Künstlern Pensionen, und haben sich anheischig gemacht, eine Truppe für die Oper zu errichten.

Zu Ende des Monats März werden San Sebastian und Pampeluna von den franz. Truppen geräumt werden.

Die vorgestern hier angekommene Post aus Valencia ist diesseits Albacete bei dem Dorfe Villar von 16 bewaffneten Kerlen angegriffen und ausgeraubt worden. Unter den Reisenden, die man auf diese Art geplündert, befanden sich der Sohn des Generals Elio und die Frau des reichen Lieferanten Riera. Die bei Aldecona (Valencia) hausende Bande nimmt täglich zu, und hat bereits Abtheilungen von Linientruppen geschlagen. Sie besteht meistens aus Leuten, die durch das Decret von Tarragona begnadigt worden.

Unter den 1252 zur Untersuchung gekommenen Mordthaten, die im Jahre 1826 in Spanien verübt worden, zählt man 13 Brudermorde.

Voriges Jahr wurde mit großen Kosten eine beträchtliche Sammlung wilder Thiere für die K. Menagerie aus Afrika eingeführt. Im Anfange Januars werden Commissarien abgehen, um einen neuen Ankauf zu machen.

Barcelona, vom 19. Dezember. — Einen Hauptgegenstand des allgemeinen Gesprächs macht jetzt ein Amnestie-Dekret aus, welches der König in diesen Tagen nach Madrid gesandt haben soll, um dem Conseil vorgelegt zu werden. Man behauptet, dieses Dekret beziehe sich auf alle seit 1808 in Spanien stattgehabten Unruhen. Der Graf d'Espanna hat alle Werkstätten verschließen lassen, welche auf der Citadelle, auf welcher er wohnt, befindlich sind, und in denen man die zu öffentlichen Zwangsarbeiten verurtheilten Personen verschiedene Handwerke lehrte. Man weiß bis jetzt nicht, was den Grafen zu dieser Maaßregel vermocht haben kann. Der Richter Onate, meldet das Journ. d. Déb., der jetzt hier den Polizeiverweser macht, hat eine Menge von Menschen ausgetrieben; die gemäßigsten Männer sind vor seinem Despotismus nicht sicher. Wir leben hier unter einer Schreckens-Regierung. Der Monarch weiß von diesem nichts. Der Minister Calomarde läßt die Wahrheit nicht bis zu den Ohren Sr. Maj. gelangen. In Sevilla ist es ruhig. Quesada besitzt keinesweges die Liebe der Bewohner, aber man fürchtet ihn.

Portugal.

Lissabon, vom 12. Dezember. — Die heutige Gazeta enthält folgenden amtlichen Artikel: Abschrift eines Briefs Sr. H. des Infanten Don Miguel an seine Schwester die Regentin, Wien, am 15. November, und der mit dem letzten Paketbot aus England eingegangen ist; „Mit Freuden zeige ich Ihnen, vielgeliebte Schwester, an, daß ich demnächst von hier abreisen und vermuthlich gegen Ende des Decembers in Lissabon eintreffen werde, und da ich, gleich nach meiner Ankunft, die von der const. Charte vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu vollziehen habe, so wird meine Schwester es angemessen finden, zu befehlen, daß die von der Hauptstadt abwesenden Pairs und Abgeordnete am 20. Dez. sich daselbst einfinden, damit am Tage nach meiner Ausschiffung, falls solche vor dem neuen Jahr geschiehet, meine Schwester die Kammern eröffne, da die Eröffnung meiner Schwester zukommt, und damit ich in Folge dieses Acts den gedachten Eid leisten könne. Gott erhalte meine vielgeliebte Schwester noch viele Jahre, wie es wünscht, ihr sie innig liebender Bruder, der Infant Don Miguel."

England.

London, vom 26sten Dezember. — Es ist fortwährend von Ministerial-Veränderungen die Rede; bald spricht man vom Austritt der Whigs und bald von dem der Tories. Sowohl Graf Dudley als Hr. Sturges Bourne hatten dieser Tage Audienzen bey Sr. Maj. zu Windsor.

Heute Abend werden Se. K. H. der Infant Don Miguel hier erwartet; eine Abtheilung vom 1. Garde-Regiment ist zu seinem Empfange nach Greenwich abmaschirt.

Wahrscheinlich wird der Marquis von Wellesley bald nach seiner Zurückkunft aus Dublin ins Ministerium treten; einige nennen ihn sogar als Nachfolger des Lord Goderich.

Zu Ostern, meint der Standard, träte Lord Holland in das Ministerium. Von Hrn. Brougham aber wolle der König nicht reden hören.

Die im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten angestellten Drucker arbeiten seit einer Woche Tag und Nacht an dem Drucke verschiedener, auf den Streit zwischen den verbündeten Höfen und der Pforte bezüglichen Dokumente. Man weiß nicht, ob selbige dem Publikum oder bloß den Ministern Sr. Majestät mitgetheilt werden sollen.

Heute sind Briefe aus Konstantinopel vom 28sten und aus Smyrna vom 22sten November eingegangen. Die Times meinen, die nächsten Depeschen unseres Gesandten werden höchst wahrscheinlich nicht mehr aus Konstantinopel datirt seyn. Dem Börsengerücht, als sey eine Depesche des Hrn. Stratford Canning aus Vurla vom 3. Dezember angelangt, wurde nicht geglaubt. Am 26. November war das Embargo nicht wieder erneuert, und es wurde an demselben Tage einem engl. Schiffskapitän, der von Konstantinopel nach Triest ging, sein Reisefirman gegeben.

Ein Schreiben im Courier bestätigt das edle Benehmen des Pascha von Aegypten, das die Französ. Blätter so sehr rühmen, und erklärt die Festhaltung des Hrn. M. Montefiore für ungegründet. Hr. M. ist bereits in Corfu eingetroffen.

Der Globe and Traveller enthält folgenden Artikel: Man spricht von einer Note der russischen Regierung an das diplomatische Corps zu St. Petersburg, in welcher von der Wahrscheinlichkeit des Vorrückens eines russischen Heers gegen die Türken, im Fall die Pforte die Vorschläge der Verbündeten verwerfen sollte, die Rede sein soll. Wird dies wirklich beabsichtigt und ist es von Anfang an beabsichtigt worden, so können wir nicht umhin unsre Ansicht zu äußern, daß der Inhalt des Vertrags vom 6. July, der unstreitig an einiger Dunkelheit leidet, auch einigermaaßen täuschend genannt werden darf. Jener Vertrag scheint jedem unbefangenen Leser in der Zuversicht entworfen, die man wohl mit Recht in jener Hinsicht hegen durfte: daß die Verbündeten eine überwiegende Gewalt besäßen, mittelst deren sie, trotz noch so heftigen Sträubens der Türken, die Unabhängigkeit Griechenlands durchsetzen könnten, ohne einen Krieg gegen die Pforte zu führen, welcher jene Macht der Gefahr aussetzen würde, zerstückelt zu werden. Wir sehen nichts in der gegenwärtigen Lage der Dinge, was zu andern Bestimmungen führen dürfte, als denjenigen, nach denen die Alliirten in ihrer ersten Erklärung gehandelt zu haben scheinen. Für die Pacification Griechenlands, d. h. aller Inseln an der europäischen Seite des Archipelagus, die jemals im Besitze der Griechen gewesen, und Morea's, scheint weiter nichts erforderlich, als die Ausrottung der Piraten, welche — die Pforte mag nun dem Vertrage beitreten oder nicht — sich erst von der Zeit erwarten läßt, und Ibrahim Pascha's Rückkehr nach Aegypten, die nicht lange mehr ausbleiben kann, und auf direktem Wege, ohne feindlichen Einfall in die Türkey, sich erzwingen läßt. Hegt man recht ernstlich die Absicht, Griechenlands Unabhängigkeit zu sichern, so ist Griechenland selbst der Ort, wo dies bewerkstelligt werden müßte und sich leicht bewerkstelligen ließe. Einige — und nur äußerst wenige — Truppen in Griechenland selbst würden dasselbe binnen kurzem befreien. Das Vorrücken eines russischen Heers gegen Konstantinopel würde nur mittelbar diese Folgen herbeiführen. Einige Truppen in Griechenland würden das Herz (the vital prower) der türkischen Macht nicht gefährden; ein feindlicher Einfall von Seiten Rußlands dürfte die ottomannische Macht mit gänzlicher Zertrümmerung bedrohen, so gemäßigt die Absichten der Russen auch an und für sich sein mögen. Dies hätte im ursprünglichen Sinne des Vertrags nie gestattet werden sollen. Wir hoffen zuversichtlich, daß es nicht gestattet worden ist, und in keinem möglicherweise eintretenden (likely to arise) Falle gestattet werden wird. Die in dieser Hinsicht gehegten Besorgnisse sind zum Theil aus der früher erwähnten Dunkelheit des Vertrags entstanden. Die Gewohnheit der Zweideutigkeit bei allen diplomatischen Verhandlungen ist vielleicht so eingewurzelt, daß die Diplomatiker sich selbst bei dem ehrlichsten Verfahren der nämlichen Weise und Formen bedienen, die nur für Betrügereyen angemessen sind. Die erste Absicht contrahirender Partheien bei solchen Gelegenheiten ist geschraubte Sprache (cant) und gegenseitige Lobpreisung — die zweite, alle Uebrigen zu täuschen — die dritte, eine Lücke zu lassen und einander zu hintergehen. Zur Zeit der Abfassung des Vertrags vom 6ten July war man über die Gränzen des unabhängigen Griechenlands einverstanden oder hätte es doch sein sollen. Warum wurden diese Gränzen nicht ausdrücklich in demselben angegeben? warum wurde die Intervention der Verbündeten nicht ausdrücklich auf

diese Gränzen beschränkt? Aller Vorwand zur Erweiterung der Feindseligkeiten wäre dann weggefallen, die den Verbündeten nur größern Kostenaufwand verursachen dürften, während sie durch den Buchstaben des Vertrages sich aller Entschädigung durch Gebietsvergrößerung begeben haben.

Am 20. December kam im Kanzleigerichte ein Prozeß vor, welcher im Jahre 1615 begonnen hatte.

In der Morning-Chronicle liest man: Das Deficit der Einnahmen des letzten Finanz-Quartals ist so bedeutend, daß wir nicht wagen es anzugeben. In einigen Tagen wird die traurige Wahrheit bekannt genug seyn. Wie groß auch die Hülfsmittel der Nation sind, so hat doch das Vermögen, die Abgaben zu bezahlen, seine Gränzen, diese sind überschritten worden, und jedes Jahr, jedes Quartal nimmt unsere Zukunft ein düstereres Aussehen an.

Dr. Style's Beschreibung des Lebens und der Schriften Cannings ist erschienen. Sie wird wegen ihrer Vollständigkeit und Genauigkeit sehr gerühmt.

Hunt, der Radikale, hatte sich dieser Tage bei einer Wahl von Vorstehern für eine hiesige Gemeinde als Candidat gestellt. Herr Cobbett fehlte nicht, er sagte, er habe der Versammlung einige Griechische Fragen vorzulegen. Die Kirche, wo die Versammlung statt fand, war gedrängt voll. Hunt hielt folgende Rede unter betäubendem Beifall: „Als ein so junger Candidat hatte ich den stürmischen Beifall, der mir wird, nicht erwartet, besonders, meine Herren, da ich Niemand erst zu Rathe zog, ob ich mich stellen oder es unterlassen sollte. Wenn ich gleich nicht in dieser Gemeinde meine Geburt und Erziehung erhalten, so habe ich doch Ursach zu glauben, daß mich Jedermann darin genugsam kennen wird. (Gelächter.) Man sagt mir nach, ich zahlte keinen Pfarrschoß, das ist aber nicht wahr, ich habe sogar 3 Laden in dieser Gemeinde, ja ein Haus, in dem ich noch gestern Nacht geschlafen hatte, und den Schlüssel habe ich in der Tasche. (Hört, hört!) Die bisherigen Gemeindevorsteher haben solche Handlungen begangen, die sie nicht begehen mußten, und — vice versa! (Gelächter; eine Stimme: Nennen Sie, nennen Sie!) Ich habe nie eine Anklage gemacht, die ich nicht erhärten konnte, meine Herren! Ganze Güter sind der Gemeinde vermacht gewesen, um öffentliche Bauten damit theils zu errichten, theils auszubessern. Straßen zu erweitern, und der Ueberschuß sollte für wohlthätige Zwecke verwendet werden. Aber nein, sagen die Herren Vorsteher, wir müssen auch etwas davon zu essen und zu trinken haben. Nach meiner Ansicht kehren diese Herren den Willen der Erblasser um, essen, schmausen und machen Schulden, und dann kommen sie zu Euch, meine Herren, um Eure Gerechtsame aufrecht zu erhalten und die Straßen zu erweitern und zu pflastern — mit Eurem eigenen Geld. (Hört, hört!) Sieben Tausend Pfund sind verschleudert worden mit Festen, die man den auswärtigen Befreiern Europa's gab. Ich weiß, der würdige Aldermann (Waithman) im Präsidentenstuhl hier, theilt hierüber meine Ansicht. Das Büreau eines Gemeindebeamten, das für 10,200 Pfd. angekauft ward, was ohne gesetzwidrige Erpressungen nicht geschehen konnte, hat man wieder um einen Spottpreis verkauft. Man macht ein Aufheben von den Rechten und Privilegien der Bürger, wenn aber ein Polizeibedienter einen Bürger arretirt, der nicht gleich bestehen kann, so muß er ohne Gnade ins Loch, während ein anderer, der es besser versteht, mit der einen Hand arretirt wird, so ist die andere schon bereit Caution vorzustrecken ꝛc. ꝛc." Hunt erhielt übrigens nur 2 Stimmen.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß Detaschements von Artillerie der k. Marine nach Plymouth und Deptford zur Einschiffung auf den zubereiteten Bombenschiffen abgegangen seyen.

In der Gibraltar-Zeitung vom 3. d. M. wird die Ankunft eines Transportschiffes aus Cork mit Truppen für Corfu gemeldet.

Am Freitag Abend war beim Einlaß in das Coventgarden-Theater ein solches Gedränge von Menschen (Kean gab den Othello,) daß ein Mann über die Köpfe und Schultern der Leute wegschritt, und glücklich einen guten Platz neben dem Orchester erhaschte.

Es ist erfreulich zu sehen, wie der Austausch der theatralischen Talente zwischen England und Frankreich immer lebendiger wird. Unsere Miß Smithson glänzte zu Paris, bald sollen wir auf der hiesigen Franz. Bühne Gelegenheit haben die Demoiselle Mars zu bewundern.

Hr. Ellis (der bekannte Herausgeber von Brand's popular antiquities und der zwei Sammlungen von Briefen zur Erläuterung der englischen Geschichte) ist, an Hrn. Planta's Stelle, erster Bibliothekar des brittischen Museums geworden. Die Curatoren des Museums, welche gewöhnlich durch den Erzbischof von Canterbury repräsentirt werden, pflegen bei Vacanzen zwei Kandidaten vorzuschlagen, aus denen der König wählt. Der zweite diesmal vorgeschlagene, (den der Erzbischof ganz unerwartet und sehr spät in Vorschlag gebracht) war Hr. H. C. Fynes Clinton, Parlamentsglied für Aldborough (ein Flecken des Herzogs von Newcastle, in Yorkshire) und ein naher Verwandter des Erzbischofs: der König wählte indeß Hrn Ellis. An die Stelle des letzteren, der bisher Aufseher der Handschriften war, dürfte Hr. Madan kommen.

In unserm Wollmarkt zeigt sich immer noch wenig Bewegung, und wir versprechen uns auch vor Ende Januar keine merkliche Besserung, indem unsere Fabrikanten noch immer der Meinung sind, daß sich der Artikel später billiger stellen werde, und dieselben so kurz vor Schluß der Bücher nicht gerne neue Rechnungen eröffnen. Die geringen Vorräthe von Wollen,

die sich bei unsern Manufacturisten im Lande vorfinden, lassen uns inzwischen nach dem neuen Jahre einen bedeutenden Umsatz erwarten, und wenn die Zufuhren etwas nachlassen, und die Inhaber fortfahren den gebührenden Werth auf den Artikel zu legen, so werden sich die gegenwärtigen Preise behaupten. Geringe Einschuren unter 2 S. pr. Pfd., die sehr niedrig stehen, dürften vielleicht etwas anziehen. — Wolle, ausgesuchte Electoral 7 S. 6 D. à 7 S. 9 D., dito Electoral 6 S. 6 D. à 7 S., do. 2 Da. 5 à 6 S. Prima 3 S. 9 D. à 4 S., do. 2da. 3 à 3 S. 6 D. Secunda 2 S. 3 D. à 2 S. 6 D. Tertia 1 S. 10 D. à 2 S., do. Stücken 2 S. 3 D. à 4 S. Lammwolle 3 à 4 S. 6 D.

Niederlande.

Brüssel, vom 30. December. — Im Haag ist Oberst-Lieutenant Baron von Nesselrode-Hugenpoth, der auf Urlaub aus Surinam dort war, gestorben.

Die Regierung hat Maaßregeln ergriffen, um unsere Schiffahrt im Mittelmeer und dem Archipelagus wirksam zu schützen. Unsere Station in jenen Gewässern soll durch das Kriegsschiff Kemphaan verstärkt werden, und überdies, so oft es nöthig ist, eine Fregatte und eine Brigg in Malta, und dergleichen in Smyrna die Schiffe hin und zurück geleiten.

In Amsterdam angekommenen Privatbriefen aus Smyrna vom 21. Nov. zufolge, hatte unser Gesandte zu Konstantinopel von der Pforte die Versicherung erhalten, daß die Niederländische Flagge und ihr Handel wegen der durch unsere Regierung bewiesenen Unpartheilichkeit auf die größte Beschützung und Auszeichnung solle rechnen können.

Die Osagen geben sich in Brüssel eben so wie in Paris der Schaulust des Publikums her. Heute werden sie im Lokal der elisäischen Felder tanzen.

Schweiz.

Einem Schreiben des Grafen Capodistria aus Ancona vom 14. d. zufolge, stand derselbe, in Begriff, am Bord eines auf Befehl des Lord Obercommissairs der Jonischen Inseln an ihn gesandten Schiffs nach Griechenland abzugehen.

Der große Rath des Kantons Tessin hat am 13. Dezember seine Sitzung, die fast einen vollen Monat dauerte, beendigt. Zwei Tage zuvor ward ihm der Commissionalbericht über den Entwurf des Strafgesetzes wegen Preßvergehen vorgetragen, derselbe enthielt indeß keine erörternde Prüfung des Entwurfs, sondern den einfachen Antrag zu dessen Verwerfung, darauf begründet, daß für den kleinen Kanton ein solches Gesetz, das allenfalls einem großen Staate zusprechen könnte, gar nicht Bedürfniß sey, da seine zwei Buchdruckereien auf ungleich kürzerem Wege unter Aufsicht gehalten werden könnten. Statt des Gesetzentwurfs trug die Commission darauf an, es solle das alte Preßzwang-Dekret sanktionirt und außerdem der Staatsrath ermächtigt werden, wofern dies Dekret sich noch nicht genügend zeigen würde, die weiter gehenden Maaßnahmen zu treffen. Dieser Antrag ward jedoch nach dreistündiger Diskussion ebenfalls verworfen. Nun aber ging die Sitzung zu Ende, zur Erörterung des Gesetzentwurfs war keine Zeit mehr übrig, und so ward dieselbe auf die nächste Sommersitzung verschoben. Das nicht genehmigte Dekret wird inzwischen die Preße beherrschen.

Die Theologische Lesegesellschaft zu Basel hat eine gedruckte Einladung zur Bildung einer allgemeinen, schweizerischen, beide Kirchen, ihre Lehre unanstößig umfassenden Predigergesellschaft bekannt gemacht. Von diesem Bunde vaterländischer Liebe und Eintracht und von dem reinen Zusammenstreben der Priester des gleichen Gottes zu hohen und heiligen Zwekken will man die segenvollsten Früchte erwarten.

Im Repräsentantenrath des Kantons Genf trugen die Herren de Condolle und Bridel auf Verwendung des neuen Geschenks der Fräul. Rath, von 160,000 Floren, der erstere zum Bau einer öffentlichen Bibliothek, der andere zu dem eines Waisenhauses an. Der Staatsrath erklärte sich für den ersten der zwei Vorschläge, welcher ausgeführt werden soll und dem doppelten Zweck einer nutzbaren und für die Geberinnen ehrenvollen Verwendung ihres Geschenkes vorzugsweise passend erscheint. — Die Verifikations-Commission der Staatsrechnungen des Kantons Genf billigte, in dieser Sitzung, die außerordentlichen Ausgaben des Staatsraths und die eingegebenen Rechnungen, nach denen die Einnahmen von 1826 in 1,902,503 Gulden, die Ausgaben in 1,674,096 Gulden bestehen, also ein Ueberschuß von 228,407 Gulden erscheint, der in das Budget von 1827 überzutragen ist.

Ein Kreisschreiben des schweizerischen Vororts Zürich übermacht den Ständen eine Note des k. baier. Geschäftsträgers, wodurch die Regierungen der Kantone ersucht werden, zum Behuf eines genauen Etats der in der Schweiz verweilenden k. baier. Unterthanen, die diesfälligen Angaben einzusenden.

Ein in den Aarauer Unterhaltungs-Blättern enthaltener Aufsatz über die Agraviados schließt mit folgenden Aeußerungen: Die Königl. Freiwilligen sind das demokratischste Element, das seit länger als sechs Jahrhunderten in Europa existirt hat. Glücklicherweise für den künftigen Wohlstand Spaniens ha-

ben die Priester den groben Fehler begangen, ihre Unterstützung einem durchaus populairen Aufstande zu leihen. Die Unwissenheit, in der sie sich befinden, ist Schuld, daß sie die große geistige Revolution nicht bemerkt haben, die sich bis nach Spanien ausgedehnt. Caragol, Jep del Estanys, Carnicer und Ballester sind dasselbe, was die Franz. Montagnards (?) 1793 waren. Vielleicht sind sie weniger uneigennützig; aber sicher sind sie eben so demagogisch. Wie diese werden sie umkommen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 8. December. — Diesen Morgen habe ich Ihnen durch außerordentliche Gelegenheit die Abreise der Botschafter der drei verbündeten Mächte bereits angezeigt. Die Herren Stratford-Canning und Guilleminot verließen den Hafen heute um 2 Uhr Mittags, und waren um 5 Uhr Nachmittags aus dem Gesichte; sie begeben sich auf gemietheten sard. Schiffen nach Smyrna, um von dort auf Schiffen ihrer Nation die Reise nach Corfu fortzusetzen. Der Wind war die ganze Zeit Nordost und für die Fahrt nach dem schwarzen Meere sehr ungünstig, so, daß Herr von Ribeaupierre, der sich seit dem 6. Dezember an Bord der russischen Schiffe befindet, den Hafen trotz aller angewandten Mühe nicht verlassen konnte, und noch am Eingange des großen Kanals liegt. Die erste günstige Gelegenheit wird ihn jedoch nach Odessa führen, und da in diesem Augenblicke starkes Thauwetter eintritt, so ist zu vermuthen, daß der Wind sich noch an diesem Abend ändern, und daß die russische Flagge morgen früh aus den hiesigen Gewässern verschwunden seyn wird. Ehe die Repräsentanten ihre Hotels verließen, hatten sie nochmals bei dem Reis-Effendi Fermans zu ihrer Abreise nachgesucht, aber zur Antwort erhalten: daß, wenn die Botschafter der Pforte die Befehle ihr respectiven Regierungen vorzeigen könnten, die sie zu diesem Schritte autorisiren, die Pforte keinen Anstand nehmen werde, die Fermans zu ertheilen; im entgegengesetzten Falle müsse die Pforte ihre Abreise ignoriren, ohne derselben jedoch im Geringsten ein Hinderniß in den Weg zu legen. Doch ergingen unter der Hand Befehle, die Schiffe der Botschafter zu respectiren. Von der Fahrt derselben durch die Dardanellen ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet jedoch, daß dieselbe keine Schwierigkeit gefunden haben wird. Herr von Ribeaupierre soll seinen 2 Kollegen beim Abschiede noch die Versicherung gegeben haben, daß, wenn die Pforte die Konvention von Akjerman in ihrem ganzen Umfange respektire, und nicht durch einen unüberlegten Schritt das Protektorat der russischen Krone über die Fürstenthümer kompromittire, das russische Kabinet den Tractat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen würde. Herr v. Guilleminot hat nicht, wie früher gemeldet worden, dem spanischen, sondern nach dem Beispiele seiner Collegen, dem niederländischen Gesandten sein Archiv anvertraut.

Ebendaher vom 9ten Dezember. — Gestern haben die Botschafter von England und Frankreich sich endlich eingeschifft. Alle Bemühungen, die Pforte zur Annahme ihrer Vorschläge zu bewegen, waren vergeblich. Der kaiserl. russische Botschafter, Marquis Ribeaupierre, der sich schon früher an Bord seines Schiffes begab, hat vorher an den russischen Generalconsul zu Bucharest, Herrn von Minciaky, eine Instruction erlassen, worin er ihm seine Abreise von Konstantinopel meldet, aber ihn zugleich anweist, Bucharest vor der Hand nicht zu verlassen, indem seine Anwesenheit daselbst noch von besondern Umständen abhange. Die Hauptstadt ist durch die Vorsichtsmaaßregeln der Regierung ruhig geblieben; doch sind die Franken fortwährend nicht ohne Besorgnisse. (Briefen aus Bucharest vom 17. Dezember zufolge befand sich das russische Consulat noch dort, und man hörte von keinen Anstalten zur Abreise.

Corfu, vom 20. November. — Es befinden sich mehrere Griechen, die aus der Türkischen Fregatte Aslani (das Meer) entkommen sind; ihrer Aussage zufolge, kamen über zweitausend ihrer Landsleute in der Schlacht bey Navarino um, die mit Gewalt in den feindlichen Schiffen festgehalten wurden. Wie die Verbündeten in den Hafen einliefen, wurden alle diese Griechen an die Kanonen gebunden; nur wenige entkamen in der Verwirrung des Augenblicks.

Miscellen.

Das bevorstehende Debût einer französischen Schauspielergesellschaft in der Hauptstadt der preußischen Monarchie ist — geht man auf die hier vor nicht gar langen Jahren herrschende Stimmung zurück — in der That eine auffallende Erscheinung, in so ferne daraus die Versalität der so vielbesprochenen öffentlichen Meinung hervorgeht. Man kann in dieser Beziehung Berlin nicht mit Paris in Vergleichung stellen, wo die Anwesenheit von 30,000 Engländern ein englisches Theater wünschenswerth machte; denn hier befinden sich keine 500 Personen, die aus Unkunde der Sprache etwa dem deutschen Schauspiele nicht beiwohnen könnten. Es ist und bleibt daher das französische Theater eine bloße Geschmackssache des einheimischen Publikums selbst, das nun einmal, der Abwechslung wegen, sich auch an den französischen Dramaturgen zu ergötzen wünscht.

(Nürnb. Zeit.)

Am 23. Dezbr. 1827 feierte die Leipziger deutsche Gesellschaft, welche erst zu Anfange d. J. ihre Thä-

tigkeit mit dem dasigen sächsischen Vereine zu Erforschung und Bewahrung vaterländischer Alterthümer verbunden hatte, ihr hundertjähriges Jubiläum, und nahm bei dieser Gelegenheit die ausgezeichnetsten deutschen Dichter, Sprachlehrer, Geschichtsschreiber und Alterthumsforscher als Ehrenmitglieder auf.

Ibrahim Pascha steht, nach der Darstellung von verschiedenen Personen, die die Familie des Paschas und die Verhältnisse von Aegypten zum übrigen Orient kennen zu lernen Gelegenheit hatten, seinem ältern Bruder Ismael, der bei einer Expedition nach Senaar ermordet wurde, weit nach. Der Letztere besaß die Talente und den entschiedenen Charakter seines Vaters Mehmed Ali.

In der Madrider Zeitung wird eine Uebersetzung von Bouterwecks „Geschichte der spanischen Poesie und Beredsamkeit" angekündigt. Die Uebersetzer haben so viele Zusätze hinzugefügt, daß der eine Band des Originals zu drei Bänden angewachsen ist und man nun alle Ursache haben dürfte, die spanische Uebersetzung wieder ins Deutsche zurück zu übersetzen.

Vor Kurzem kehrte in seine Vaterstadt Marseille der Reisende Riffaud von einer 22jährigen Reise zurück, auf der er die spanischen Küsten, die Inseln des mittelländischen Meeres, die Türkei, vorzüglich aber Egypten, Nubien und Toskana bereist und untersucht hat. Er hielt sich lange Jahre in Theben auf, von wo aus er mehrere erfolgreiche Reisen in die Wüste unternahm; den französischen Consul in Egypten, Drovetti, unterstützte er kräftig in den Forschungen, die dieser anstellen ließ, und er hat großen Antheil an der Entdeckung der schönen Statuen, die jetzt eine Zierde des Turiner Museums sind. Wer in Egypten reiste, traf ihn bei der Arbeit, und Forbin, so wie Jomard, erwähnen seiner in ihren Werken. Riffaud kommt mit einer äußerst merkwürdigen Sammlung nach Frankreich zurück; sie ist reicher als irgend eine, die bisher den Forschern Beschäftigung gab, und besteht aus Statuen, naturhistorischen und architectonischen Abbildungen. Wir geben hier eine kurze Uebersicht dieser Schätze. Die Zahl der von Riffaud aufgefundenen Statuen beläuft sich auf 66, wovon er mehrere seinem Vaterlande zudenkt. Die Zeichnungen bestehen aus: 1) 500 colorirten Pflanzen, in Nubien, in Ober- und Unter-Egypten, sowohl im blühenden, als im Saamen-Zustand aufgenommen; den Zeichnungen sind Notizen beigegeben über den Gebrauch, den die Eingebornen sowohl in Krankheiten als zum Färben von diesen Pflanzen machen. 2) 150 Abbildungen von Fischen, Insekten und Schaalthieren, die dem Nil angehören; neben jedem nach der Natur colorirten Fische befindet sich die Zeichnung seines Skeletts. 3) Etwa 1000 Abbildungen von Säugthieren, Reptilien, Vögeln und Insecten, theils aus Nubien, theils aus Libien und Ober- und Niederegypten. 4) eine Reihenfolge von Zeichnungen der Alterthümer in Nubien und Egypten, Plane der noch stehenden Denkmäler, und 160 hieroglyphische, auf den Ruinen gesammelte, Inschriften. 5) Endlich Ackerbau- und chirurgische Werkzeuge. Kleider, Schmuck und Zierrathen der Eingebornen, topographische Plane, meteorologische Beobachtungen. — Alles hat Riffaud selbst gesammelt, und dabei ein sehr ausführliches Reise-Journal geführt. Er ist nun sehr eifrig mit der Zusammenstellung und Classifizirung der verschiedenen Theile seines ausgedehnten Werks beschäftigt, und wird sich bald nach Paris begeben, um den Druck desselben zu leiten.

Zu Bamberg wurde bei Aufführung eines Ritterstücks der Schauspieler Müller gefährlich verwundet, indem ein Stück eines zerbrochenen Schwertes ihm an den Kopf fuhr. Es geschah dieses beim Schlusse des letzten Aktes, als eben der Vorhang fiel. Man kam ihm erst spät zu Hülfe, weil man seinen Sturz auf den Boden als Eigenheit seiner Rolle, und nicht als eine Folge der Ohnmacht betrachtete. Sein Leben ist übrigens jetzt außer Gefahr.

Breslau, den 9. Januar. — Am 3ten dieses, Abends gegen 10 Uhr, kam die Frau eines Schleifers in Neu-Scheitnig nach Hause, fand ihren Mann und ihre 7 Jahr alte Tochter bereits schlafend, schloß unvorsichtigerweise die Klappe des geheitzten Ofens und begab sich gleichfalls zu Bette. Der Kohlendampf verfehlte auch hier seine gewöhnliche Wirkung nicht. Erst am andern Morgen gegen 10 Uhr kam der Mann zu einiger Besinnung, mußte sich heftig übergeben, und stürzte, als er aufzustehen versuchte, neben dem Bette nieder, woselbst bereits seine Frau völlig leblos lag. Es gelang ihm jedoch noch Hülfe herbeizurufen. Unter Anwendung unzureichender Hausmittel wurden noch mehrere Stunden versäumt, ehe ärztliche Hülfe herbeigeholt wurde. Demnach gelang es nach vielstündigen vergeblichen Bemühungen des Doktors Sammhammer seinen ausdauernden Hülfsleistungen, in welchen er von der Stuhlfrau Baumgarten und später noch von dem Chirurgus Forensis Häsner unterstützt wurde, auch die Frau wieder ins Leben zurückzubringen.

Am nämlichen Tage des Morgens wurde eine seit lange dem Trunke sehr ergebene Frau vor dem Oderthore in einer Kalkgrube erfroren gefunden.

Am 29sten v. M. wurden auf einem Boden vier berüchtigte Corrigenden über dem Geschäft, drei Stück Schaafvieh abzuladen, die sie in Rathen, Neumarktschen Kreises, gestohlen und eben getödtet hatten, betroffen und verhaftet.

Am 30sten wurde ein kupferner verzinnter Kessel und ein dergleichen Kasseroll gestohlen. Der Dieb wurde bald ermittelt, aber das gestohlene Guth war bereits von dem Kupferschmidt Jöcher angekauft und zusammengeschlagen worden.

Bei dem diesjährigen Neujahrs-Umgange der hiesigen Kärner trafen dieselben einen Tagearbeiter, der auf ihren Namen die Geschenke einforderte. Diese darüber erzürnt, wollten ihm sein unbefugtes Neujahrgehen thätlich verweisen; doch entwich er ihnen und sprang aus Furcht ohnweit des Oderthores in die Oder. Die Todes-Angst siegte indeß bald über die Furcht vor den Prügeln und er griff nach den am dortigen Ufer stehenden Sträuchern, durch deren Hülfe er sich selbst wieder aufs Trockene rettete.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche und 26 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Brustleiden 1, an der Bräune 2, an Krämpfen 12, an Lungenleiden 6, an Schlagfluß 8.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 10 Jahren 26, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 7, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 J. 2.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 1393 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf.; 2213 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 12 Sgr. 5 Pf.; 791 Scheffel Gerste à 1 Reichsthaler 2 Sgr. 2 Pf.; 3921 Schfl. Hafer 26 Sgr. 7 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 5 Pf. theurer, dagegen Roggen um 1 Sgr. 6 Pf., Gerste um 10 Pf., Hafer um 2 Pf. wohlfeiler geworden.

Getreide-Berichte.

Berlin, vom 3. Januar. — Zu Lande: Weitzen 1 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 15 Sgr.; gr. Gerste 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Thlr., auch 26 Sgr. 3 Pf.; Hafer 27 Sgr. 6 Pf., auch 21 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. Eingegangen sind 272 Wspl. — Zu Wasser: Weitzen (weißer) 2 Thlr., auch 1 Thlr. 25 Sgr. und 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Thlr. 15 Sgr., auch 1 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; gr. Gerste 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf.; Hafer 22 Sgr. 6 Pf. Eingegangen sind 1549 Wspl. 9 Schfl.

London, vom 24. December. — Obgleich die Weizen-Zufuhr nur sehr geringe gewesen, ist vom vorigen Markttage doch so reichlich übergeblieben, daß man kaum einen Unterschied in den Vorräthen wahrnehmen konnte; es war durchgängig sehr flau mit diesem Artikel, und nur für sehr trockene Parthien konnte man die vorherigen Preise bedingen. Gerste wenig vorhanden, dennoch sehr flau u. reichlich 1 Sh. niedriger. Mit Hafer ebenfalls sehr flau, doch ohne Preiserniedrigung. Bohnen und Erbsen reichlich 1 Sh. billiger zu kaufen.

Magdeburg, vom 31. December. — An Getreide ist zur Stadt gekommen und der Durchschnittspreis gewesen: Vom 24sten bis 29. Decbr. Weitzen 54 Wspl. 23 Schfl. — 35 Thlr. Roggen 18 Wspl. 3 Schfl. — 34¼ Thlr. Gerste 37 Wspl. 4 Schfl. — 21 Thlr. Hafer 73 Wspl. 8 Schfl. — 14½ Thlr. Crt. Die Getreidepreise am 29sten waren: Weitzen 35 Thlr. Roggen 34 Thlr. Gerste 20¾ Thlr. Hafer 14½ Thlr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4ten zu Turpitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Strehlen den 5. Januar 1828.

Wilh. von Zitzwitz, Pr.-Lieut. im 4ten Husaren-Regiment.
Albertine v. Zitzwitz, geb. Kriegelstein.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittags halb 12 Uhr endete unsere geliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Maria Elisabeth Reßler, geb. Seidel, an den Folgen eines Schlagflusses ihr irdisches Daseyn, in dem Alter von 65 Jahren. Diesen uns so schmerzlichen Verlust zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 7. Januar 1828.

Der Kaufmann Johann Gottlob Reßler, als Gatte, nebst Sohn, Töchtern und Schwiegersöhnen.

Theater-Anzeige.

Mitwoch den 9ten: Verbrechen aus Ehrsucht.
Donnerstag den 10ten: Ich irre mich nie, oder der Räuberhauptmann. Bonoeil, Herr Jacoby. Hierauf: Die schelmische Gräfin. Zum Beschluß: Der Dorfbarbier. Adam, Hr. Jacoby. Suschen, Mad. Jacoby.

Beilage zu No. 8. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Januar 1828.

In der privil. Schles. Zeitungs-Expedition, W. G. Korns Buchhandlung ist zu haben:

Southey, R., John Wesleys Leben, die Entstehung und Verbreitung des Methodismus. Nach d. Engl. von Dr. A. Krummacher. In zwei Bänden. 8. Hamburg. Herold. 1 Rthlr.

Botta, C., Geschichte des Krieges für die Unabhängigkeit der vereinigten Staaten Amerika's. N. d. 3ten Original-Ausg. a. d. Ital. übers. von H. Schaum. 1r Bd. gr. 8. Quedlinburg. Basse. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lindelof, Dr. F., von, deutsche Reichsgeschichte, insbesondere historische Entwickelung des deutschen öffentl. Rechts. gr. 8. Gießen. Heyer. 1 Rtl. 10 Sgr.

Lampadius, A. Grundriß einer allgemeinen Hüttenkunde zum Gebrauche bei Vorlesungen u. z. Selbstunterricht. gr. 8. Göttingen. Dieterich. 1 Rtl. 23 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Dresky, Rittmeister, von Tschammendorff; Hr. Freiherr Kolbe von Schrab, Kammer-Secretair, von Rothenburg; Hr. v. White, Hr. v. Fanshaw, beide von London; Hr. Hayn, Kaufm., von Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Richthoff, von Gebersdorff; Hr. Rosenthal, Hr. Lion, Hr. Löwenfeld, Kaufleute, von Gleiwitz; Hr. Philipsborn, Kaufmann, von Aufhalt; Hr. Heimburger, Rentmeister, von Sagorze. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Pinto, Landrath u. Kammerherr, von Wollstein; Hr. Heilborn, Partikulier, von Kreuzburg; Hr. Schmidt, Gutsbes., von Naviadum. — In den 3 Bergen: Hr. v. Schätzel, Obrist, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Prittwitz, Kammerherr, von Minkowsky; Hr. Göbel, Special-Commiss., von Namslau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, Rittmeister, von Lampersdorff. — Im weißen Adler: Hr. Pohl, Inspektor, von Ruppersdorff; Hr. Patrunky, Pastor, von Dalkau. — In der goldnen Krone: Hr. Woysch, Bürgermeister, von Wansen; Hr. v. Kosseckу, Major, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Reibnitz, Regierungs-Assessor, von Berlin, Altbüsserstraße No. 17.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäckermeister, das größte Brodt, nämlich: Schuppe, No. 22. Tauenzins-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 15 Loth; Schuppe, No. 69. Kloster-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Perl, No. 16. Mehl-Gasse, für 2 Sgr. 2 Pfd. 12 Loth; Nixdorf, No. 64. Matthias-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 10 Loth; Kleiner, No. 4. Gräbschner Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 9 Loth. Die meisten Fleischer verkaufen, von allen Fleischsorten, das Pfd. zu 2 Sgr. 6 Pf.; dagegen verkauft der Fleischer Münke, No. 29. Weisgerber-Gasse, alle Sorten zu 2 Sgr. 4 Pf., und der Fleischer Uhl, No. 50. Schmiedebrücke, das Rind-, Schwein- und Hammelfleisch eben so wohlfeil, das Pfd. Kalbfleisch aber für 2 Sgr.. Das Quart Bier wird, ohne Ausnahme für 1 Sgr. verkauft. Breslau den 5. Januar 1828.

Königliches Polizei-Präsidium.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Es sind in der Nacht aus hiesiger Frohnfeste entwichen: 1) der Kriegs-Reservist Johann Anton Dittrich aus Alt Kemnitz, Hirschbergschen Kreises; 2) der Maurergeselle Johann Seim aus Schmiedeberg, und 3) der Inlieger Johann Gottlieb Beier aus Cunzendorf unterm Walde, Löwenbergschen Kreises, und wir ersuchen daher alle respectiven Militair- und Civil-Behörden ergebenst, die Flüchtlinge im Betretungsfalle wieder zu verhaften, und an uns gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen. Jauer den 1. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

(Signalement des Kriegs-Reservisten Dittrich.) Vornamen: Johann Anton; Geburtsort Birngrätz, Löw. Cr.; Aufenthalts-Ort: Alt Kemnitz; Religion katholisch; Alter: 28 Jahr; Größe: 5 Fuß 8 Zoll; Haare: dunkelblond; Stirn: schmal, runzlich; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: hellblau, tiefliegend; Nase: stumpf; Mund: klein; Bart: dunkel, wenig; Zähne: gelb, vollzählig; Kinn: breit, etwas vorstehend; Gesichtsbildung: länglich, sein Blick finster; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: stark, Haltung: grade; Sprache: gut deutsch; Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm mehrere Buchstaben roth punktirt.

(Bekleidung.) Filzhut, blau tuchne Jacke, grau tuchne Weste, alte Tuchhosen, rohe Leinwandhosen, Schuhe und wollene Socken.

(Signalement des Maurergesellen Seim.) Vorname: Johann; Geburtsort: Juerth; Aufenthaltsort: Schmiedeberg; Religion: evangelisch; Alter: 54 Jahr; Größe: 5 Fuß 5 Zoll; Haare: hellbraun; Stirn: schmal, runzlicht; Augenbraunen: braun; Augen: hellblau, klein; Nase: klein, stumpf; Mund: etwas aufgeworfen; Bart: schwarz mit weiß; Zähne: schadhaft; Kinn: mit einer Grube; Gesichtsbildung: länglich, sein Blick finster; Gesichtsfarbe: bräunlich; Gestalt ziemlich stark; Sprache: rheinländisch; Besondere Kennzeichen: Keine.

(Bekleidung.) Blau tuchne Jacke, dergleichen Hosen, blaues Halstuch, Schuhe und Socken.

(Signalement des Inlieger Beier.) Familien-Namen: Beier; Vornamen: Johann Gottlieb; Geburts-Ort: Cunzendorf u/W.; Aufenthalts-Ort: Löwenberger Kr.; Religion: evangelisch; Alter: 34 Jahr; Größe: 5 Fuß 2 Zoll; Haare: schwarz; Stirn: breit; Augenbraunen: schwarzbraun; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: groß; Bart: schwarz; Zähne: unvollständig; Kinn: rund; Gesichtsbildung: länglich, breit; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: ziemlich stark; Sprache: deutsch; Besondere Kennzeichen: Auf dem rechten Arm roth punktirt ein Ochsenkopf, zwei Beile übers Kreuz und die Jahrzahl 1819.

(Bekleidung.) Blau tuchne Jacke, dergleichen Weste und Hosen, streifiges Halstuch, schwarze Mütze, Schuhe und Socken.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Bestimmung sollen die, durch den Abbau eines Theils des Dorfes Kottwitz, der Forst-Verwaltung einverleibten Grundstücke von 19 Morgen 60 □R. öffentlich meistbiethend verkauft werden, und zwar in einzelnen Abtheilungen von 2 bis 4 Morgen. Es ist hierzu ein Termin auf den 31sten Januar 1828 Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Kottwitz anberaumt worden, in welchem sich zahlungsfähige Kauflustige einfinden, ihre Gebote abgeben mögen und nach eingeholter höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen haben. Der Unterförster Kraske zu Kottwitz wird auf Verlangen die zu verkaufenden Grundstücke anzeigen.

Scheidelwitz den 21sten December 1827.

Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Es ist höhern Orts beschlossen worden, den zum Walddistrikt Clarencranst, Forstreviers Zedlitz gehörigen, bereits abgeholzten Forstgrund von 149 Morgen, das Hoferlicht genannt, in einzelnen Abtheilungen von 3 bis 5 Morgen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 1sten Februar 1828 Vormittags 10 Uhr in dem Kretscham zu Clarencranst festgesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Veräußerungs-Bedingungen können von den Kauflustigen in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau, so wie bei dem Jäger Tschierpke in Clarencranst eingesehen werden und ist Letzterer auch angewiesen, die zu verkaufenden Forstgründe auf Verlangen anzuzeigen.

Scheidelwitz den 21sten December 1827.

Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

Holz-Verkauf.

In dem Königlichen Forstrevier Zedlitz wird verschiedenes in diesem Jahr zum Abtrieb kommendes Stamm- und Strauchholz meistbietend verkauft werden, und sind hierzu nachstehende Termine festgesetzt: 1) für den Walddistrikt Strehlen, den 21sten Januar c. Vormittags 9 Uhr im Forsthause zu Mehltheuer; 2) für den Walddistrikt Märzdorff den 23sten Januar c. Vormittags 9 Uhr im großen Walde bei der Brücke am Sackerauer Wege; 3) für den Walddistrikt Tschechnitz den 24sten Januar c. Vormittags um 9 Uhr bei der Tschechnitzer Mühle; 4) für den Walddistrikt Daupe, den 25sten Januar c. Vormittags um halb 9 Uhr im Kretscham zu Daupe, und 5) für denselben Distrikt Antheil Mariencranst, den 25sten Januar c. Nachmittags um 1 Uhr beim Mariencranster Kirchhofe. Das Holzbedürftige Publikum kann sich in den vorangegebenen Tagen an den bezeichneten Orten einfinden und bei der an Ort und Stelle selbst statt findenden Licitation die Gebote abgeben. Scheidelwitz den 6ten Januar 1828.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll der Kretscham und die Fleischerei in Pilsnitz, deren Taxe ortsgerichtlich auf 2607 Rthlr. berechnet worden ist, subhastirt werden. Hierzu ist terminus auf den 7ten Februar und den 13. März a. c. daselbst anberaumt worden. Kauflustige wollen sich an gedachten Tagen, insbesondere aber in dem letzten Termine, Vormittags um 11 Uhr in Pilsnitz einfinden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wenn keine gesetzliche Hindernisse vorhanden sind. Die Verkaufbedingungen werden in den Terminen vorgelegt werden, und kann die Taxe bei den Ortsgerichten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Breslau den 2. Januar 1828.

Das Gerichts-Amt Pilsnitz.

Schaafvieh-Verkauf.

Um einigen Anfragen zu begegnen mache ich hierdurch bekannt, daß eine bedeutende Parthie 1- und 2jähriger hochfeiner Sprungböcke von meiner Lichnowskyschen Stammheerde, so wie von meiner andern Heerde und Lichnowskyschen Böcken erzogen, von jetzt an zum Verkauf stehen. Da sich dieselben durch hohe Feinheit, gedrängtes Vließ und schönen Stapelbau auszeichnen, auch die Preise sehr niedrig gestellt sind, so werden die Herren Käufer gewiß in jeder Hinsicht Ihre Wünsche befriedigt finden.

Guttwohne bei Oels den 5ten Januar 1828.

von Rosenberg-Lipinsky.

Zu verkaufen.

Ein einspänniger gut gehaltener Schlitten, ist billig zu verkaufen, bei Herrn Kudraß, Neustadt breite Straße No. 26.

Verkauf.

15000 Ellen blaue und graue Saalbänder sind bei mir in einem billigen Preis zu haben

Benjamin Lewy, Neuweltgasse No. 43.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift und Umgang-Sprache zum Verstehen und Vermeiden jener mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen, herausgegeben von Dr. F. E. Petri. 2 Theile, 5te rechtmäßige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Aufl. 8. Pränumerat.-Preis 2 Rthlr. 15 Sgr. Auf 6 Exemplare wird 1 Frei-Exemplar gegeben. Der spätere Ladenpreis ist 4 Rthlr.

Genesis.

Ein populärer Vortrag über das Geschlechtsleben. Zur Belehrung des Gebildeten über die Geschlechts-Organe des Menschen, ihre Verrichtung, ihren Mißbrauch und seine Folge-Krankheiten. Bearbeitet von R. S. Röme, der Medizin und höhern Chirurgie Doctor. 261 Seiten, in Umschlag geheftet, Preis 1 Rthlr.

Zu Würdigung dieser — jedem Gebildeten interessanten Schrift, heben wir folgendes Bruchstück aus der Vorrede derselben aus: „Der Herr Verfasser sagt in derselben: Lange nicht so sorgfältig, als sie es verdienten, und bei weitem später, als es die größere Sorgfalt möglich machte, werden die so häufigen und verschiedenen Mißbräuche der Genitalien der Beachtung gewürdigt, und — oft zu spät für die Einlenkung zum Guten — erst an den grellsten Farben erkannt. Hiefür allen denen, welchen die moralische und physische Einwirkung auf die Jugend zur Pflicht oder zum Berufe geworden, leitende Winke zu geben und wohl auch dem gereiften Schwelger das eigene schreckende Bild zum bessern Erwachen vorzuhalten, hat sich die Schrift zur wesentlichen Aufgabe gemacht. Und da mit dem Mißbrauche eines jeden Dinges auch die Frage nach seinem Gebrauche nicht unbeantwortet bleiben kann, und die Nachtheile des ersteren nur aus der Kenntniß des letzteren klar werden, und es sich überhaupt nicht gebührt, daß der Mensch auf einer gewissen Stufe der Bildung in einer so wichtigen und seiner Wißbegierde so nahe liegenden Sache, als der Fortpflanzungsakt ist, sich mit den verkehrtesten Vorstellungen trage, so wurde die physiologische der pathologischen Zeichnung vorangeschickt u. s. w.

Zur Nachricht.

Alle diejenigen, die mich mit ihrer Zuschrift beehren, bitte ich ihre Schreiben pr. Nimptsch zu adressiren, weil ich von daher alle Post-Sachen erhalte.

Töpliwode den 5. Januar 1828.

von Schweinchen.

Auctions-Anzeige.

Die Auction der von dem verstorbenen Medizinalrath Andrée hinterlassenen Bücher und geburtshülflichen Instrumente wird den 28sten Januar und folgende Tage, in der Amtswohnung desselben im Hebammen-Institut auf der Katharinenstraße statt finden, und ist das Verzeichniß derselben daselbst so wie in der Holäuferschen Buchhandlung, Elisabethstraße No. 13. unentgeldlich zu haben.

Breslau den 7ten Januar 1828.

Auction.

Donnerstag als den 10. Januar früh um 9 Uhr werde ich auf dem Blücherplatz No. 2. wegen schneller Abreise, Porzellain, Gläser, Betten, gutes Meublement und div. Hausrath öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Jansa Potpouri pour Violon et Pianoforte concert oe. 38. 25 Sgr. — Auber Ouverture de l'opera Leocadie p. Pianof. 10 Sgr. — Dieselbe zu vier Händen 13 Sgr. — Legnani Thême avec Variations brillantes et non difficiles p. la Guitarre 10 Sgr. — Leidesdorf Rondo brillant p. le Pianof. 20 Sgr. — Herz sul margine d'un Rio varié p. b. Pianof. 12 Sgr. — Derselbe Partant pour la Syrie — la Suissesse au bord du Lac — Were á noddin 3 Arios variés p. Pianof. à 10 Sgr. — Nebst noch sehr viel andern neuen Musikalien.

(Verspätetes)

Anerbieten für Israeliten.

Da es das größte Glück ist, ein Christ zu seyn, wenn man nämlich in Gesinnung und That ein wahrer Christ werden und seyn will, so bietet Unterzeichneter Jedem, dieß Glück durch seine vorgeschrittene Bildung bereits ahndenden Israeliten, der sich in Portofreien Briefen an ihn wendet, „da Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen (1. Timoth. 2. V. 4.)", an: Ihm, der Bibel gemäß die etwa noch habenden Bedenklichkeiten und Zweifel, liebevoll zu heben und zu lösen.

Rackschütz bei Neumarkt, geschrieben den 1. December 1827. E. B. Bergis, Pastor.

Aufforderung.

Wenn die Frau Johanna Dorothea Burchardt, geb. Labatsch, Wittwe des früher in Königl. Preußischen Diensten gestandenen und in Berlin wohnhaft gewesenen Militairs, Sebastian Burchardt sich noch am Leben befindet, so wird sie ersucht ihren Wohnort nebst Addresse dem Kaufmann Herrn J. W. Fischer Burgstraße No. 25. in Berlin aufzugeben, welcher in Familien-Angelegenheiten Mittheilungen zu machen hat. Berlin den 6ten December 1827.

Bekanntmachung.

1) 500 Rthlr. sind sofort zur 1sten pupillarischen Hypothek zu vergeben. — 2) Bauholz jeder Art, als eichne Bohlen, werden in Quantitäten zu kaufen gewünscht. — 3) Saamenhafer, als einige 100 Kloben Flachs, sind in Commission zum sofortigen Verkauf. — 4) Eine Parterre-Gelegenheit von mehreren Zimmern und Kellern, wird auf einem gut gelegenen Platze baldigst gewünscht. — 5) 400 Rthlr. werden von einem ansäßigen Manne allhier gegen Sicherheit à 6 pCt. Zinsen, auf 6 Monat gesucht. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau, am Markte im alten Rathhause.

Fasanen-Anzeige.

Wirklich frische böhmische Fasanen, sind fortwährend billig zu haben, bei F. A. Hertel, am Theater.

Anzeige.

Ganz große schöne Holsteiner Austern sind mit heutiger Post wiederum angekommen, in der Weinhandlung, bei S. D. Schilling.

Fein Marie Monter- und fein Wiener Mund-Mehl

in versiegelten Beuteln pro Metze oder 4 Pfd. 9 Sgr. Dieses Mehl ist weißer, feiner und ergiebiger als jedes andere Weitzenmehl und übertrifft noch das Berliner Dampfmehl; es ist daher zu Speisen, feinen Backwaaren und Confituren ganz besonders zu empfehlen.

Feiner Wiener Suppen-Gries pro Metze, oder 5 Pfund 18 Sgr., feiner Wiener Kinder-Gries pro Metze oder 4¾ Pfd. 18 Sgr.

ebenfalls in versiegelten Beuteln. Dieser Gries ist ebenfalls schön weis, sehr ergiebig, besteht in geschliffenen Körnern ohne Schalen und ist frei von Stein- oder Staub-Mehl, welches der sogenannte Wiener-Gries gewöhnlich bei sich führt. Diese Gegenstände empfiehlt zu geneigter Abnahme.

G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt) No. 48.

Venetianische Larven

in 200 verschiedenen Charakteren, für Damen, Herren und Kinder, so wie auch seidene und Stahl-Larven, empfiehlt

L. S. Cohn jun.,
Kurz-Waaren-Handlung Blücherplatz No. 19.

Loosen-Offerte.

Zur 1sten Classe 57ster Lotterie und zur 6ten Courant Lotterie sind Loose zu haben, bei

H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie, deren Ziehung den 10ten d. M. festgesetzt ist, so wie mit Loosen der 6ten Lotterie in Einer Ziehung, welche den 25sten d. M. ihren Anfang nimmt, empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie, deren Ziehung auf den 10. Januar festgesetzt ist, empfiehlt sich hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie-Nachricht.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 57ster Lotterie zu 5 Rthlr. Gold und 5 Sgr. das ganze Loos, so wie zur 6ten Lotterie in einer Ziehung, zu 5 Rthlr. 5 Sgr. das Ganze und 1 Rthlr. 1 Sgr. das Fünftel Loos, empfiehlt sich

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker No. 38. am Ringe.

Handlungs-Lehrling wird gesucht.

Ein junger Mensch von soliden Eltern außerhalb Breslau kann in einer hiesigen Spezerei-Handlung sogleich oder zu Ostern sein Unterkommen finden. Näheres sagt C. W. Thomaschke, im grünen Löwen, Nicolai & Büttner-Gassen-Ecke.

Vermiethungen.

Im Eckhause der Albrechts- und Catharinen-Straße No. 27. ist ein zu jedem Geschäft vortheilhaft gelegenes Local, bestehend in einem offenen Gewölbe, Schreibstube, Kellern, Wohnung u. s. w. bald oder Termin Ostern zu vermiethen. Das Nähere 2 Stiegen hoch.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Im ersten Stock: 2 Stuben, und 2 Alkoven nebst Zubehör, Nicolaistraße No. 35. Das Nähere in No. 30. im ersten Stock.

Ein vollständig und gut meublirtes Zimmer, vorn heraus, ist von heute ab zu vermiethen, Junkernstraße No. 2. Das Nähere ist zu erfragen, im ersten Hofe links im Comptoir.

In Nro. 6. am Blücher-Platze ist eine Wohnung (bestehend in 3 Stuben 1 Cabinet u. s. w.) im 3ten Stock zu vermiethen und an Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Wohnungs-Anzeige.

Hummerei No. 16. ist die erste Etage vorn heraus mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz Termino Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.